Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 10 Sgr. halbjährlich.

Insérate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch die Hälfte baar bezahlt sein.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 12. Münster, Donnerstag den 14. Januar **1847.**

Deutschland.

Berlin. Wie leichtsinnig man mit der Ehescheidung bei uns umgeht, davon liegt ein neues Beispiel vor. Ein hiesiger Hauseigenthümer leistete vor Kurzem den Manifestationseid, daß er nichts habe und nichts bezahlen könne, um 4 Thlr. 15 Sgr. Erst später erfuhr das Gericht, daß er Hauseigenthümer sey, und er sollte nun wegen Meineids zur Criminaluntersuchung gezogen werden. Der Mann entfloh von hier nach Hamburg und weiter nach Amerika, indem er Weib und Kind im Stiche lassen mußte. (D. A. Z.)

Berlin, 6. Jan. Aus sicherer Quelle ist uns folgende Mittheilung zugekommen: Es sind nach und nach beim Bundestage die Berichte derjenigen Generäle der verschiedenen Bundesstaaten, welche im Laufe dieses Herbstes mit der Inspection der Contingente beauftragt waren, eingelaufen. In diesen Berichten ist im Ganzen und ganz besonders, was die Truppen Oestreichs und Preußens anbetrifft, nur Lobendes über die Zweckmäßigkeit der Einrichtungen und über die Vollständigkeit des Materials und aller Requisiten und nicht minder über die gute Haltung und Exerzierfähigkeit der Truppen ausgesprochen worden, doch bei den Truppen einiger der mittlern Staaten, in Folge ihrer constitutionellen Form, die betreffenden obersten Militairbehörden, wie es scheint, durch die Opposition, die sich bei ihren Anträgen bemerkbar gemacht hat, und die Majorität erhält, in mehreren Beziehungen abgehalten worden, so weit durchzudringen, den Festsetzungen des Bundes und seiner Militaircommission auf eine vollständige Weise nachzukommen. Diese Wahrnehmung ist namentlich von einem hohen, in großem militairischen Ruf stehenden General auf eine sehr bündige und ungefährdende Weise der Bundesversammlung zur Erwägung mitgetheilt und anempfohlen worden. — Heute, am heil. Dreikönigstage, predigte hierselbst in der katholischen St. Hedwigskirche der junge Priester Arthur Franke, gebürtig aus Berlin. Seine hier wohnenden Eltern sind evangelisch und er selbst war evangelischer Predigtamts-Candidat, der mehrmals mit nicht gemeinem Beifall im hiesigen Dom gepredigt hat. Die Motive seines Uebertritts werden verschieden erzählt. Genug, er trat als Candidat des evangelischen Predigtamtes, irre ich nicht, in Görlitz, zur katholischen Kirche über, studirte darauf in Münster katholische Theologie und erhielt allhier die Priesterweihe. Von einer von ihm darauf in Köln gehaltenen Predigt, sollen 13,000 Exemplare gedruckt und alsbald vergriffen seyn. Seine brutale Predigt zeigte von lebendiger Begeisterung, oratorischer Anlage und christlichem Sinn. Die Kirche war für diesen Tag übergewöhnlich voll. (Oder-Z.)

Berlin, 8. Jan. Unserer neulichen Mittheilung über die bevorstehende Umwandlung in der Uniformirung unserer Armee müssen wir jetzt Folgendes beifügen: Nämlich in neuester Zeit soll die gegebene Ordre vor der Hand zurückgelegt worden seyn. Ueber die Veränderung der Mäntel erwähnten wir damals nichts, doch soll auch diese darin anbefohlen seyn — und dürfte sie vielleicht sogar zuerst in Ausführung kommen. Die Veränderung soll darin bestehen, daß der Mantel anschließender wird, der Offizier ihn unbehindert anziehen und mit ihm seinen Dienst mit getragenem Degen verrichten kann. Die Abschaffung der Epauletten soll zum Theil darauf beruhen, daß Se. Majestät die beim letzten Manöver anwesenden österreichischen Offiziere in ihrer Tracht ohne Epauletten sehr gefallen haben; dann aber ist wahrscheinlich auch die praktische Seite dieser Fortlassung erkannt worden, indem die Epauletten den Offizier schon von weitem dem Feinde als solchen erkennbar machen. (Bresl. Z.)

Charlottenburg, 10. Jan. Heute Vormittag um 10. Uhr fand der erste katholische Gottesdienst in der Kirche zu Lützow (für Manche mag die Notiz hier Platz finden, daß ganz Charlottenburg früher Lützow hieß) statt. Schon vor 1½ Jahren wurde für die hiesigen katholischen Einwohner ein kleiner Betsaal eingerichtet, doch da der Raum in demselben sich bald zu drängt zeigte, der unternahm es ein sehr geachtetes Mitglied der Gemeinde, die Lützower um die Erlaubniß zur Benutzung ihrer, jetzt sehr wenig gebrauchten Kirche zu bitten. Auf höchst tolerante Weise fand er ein gewisses Oht und mit Rücksicht hierauf nahm die Stadtbehörde weniger Anstand diesem zu willfahren. (Berl. Voss. Z.)

Breslau, 6. Januar. Die Commission zur Reorganisation der hiesigen Schützengilde hat beschlossen, der Gilde einen allgemeinen Character zu geben, so daß jeder Bürger gehalten seyn soll, derselben beizutreten und die Wachtpossten persönlich zu leisten. Die dienstpflichtige Mannschaft wird hierdurch auf 4500 Mann in 18 Compagnien gebracht. Jede Compagnie wählt ihre Offiziere, das Bataillon den Major und sämmtliche Offiziere wählen den Obersten. Das Musik-Corps besteht aus 28 Hornisten. Der Generalstab soll nur aus sieben Mitgliedern, aus dem Obersten und aus drei Magistratsmitgliedern und drei Stadtverordneten, bestehen. Die Bekleidung soll nichts Feuriges haben und was nach Uniform aussieht. Der Gemeine trägt über die gewöhnliche Kleidung eine blaue Blouse mit Gurt, an welchem der Hirschfänger hängt, eine Mütze mit schwarzem Wachstuch und eine Büchse. Die Unteroffiziere und Offiziere sind nur durch geringe Abzeichen unterschieden. (Schles. Z.)

Breslau, 8. Januar. Als eine vorläufige Erwiederung auf die von den Deputirten der hiesigen Stadt eingereichte Vorstellung in Betreff der Krakauer Handelsverhältnisse, ist an den Magistrat und an die Stadtverordneten-Versammlung durch den Hrn. Oberpräsidenten von Wedell eine abschriftliche Mittheilung gegeben worden, welche der Hr. Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Berliner Kaufmanns-Aeltesten gemacht hat. Eine Berücksichtigung der Wünsche des Handelsstandes bei den noch in Wien schwebenden Verhandlungen geht hieraus allerdings hervor. Auch aus der Erklärung des kaiserl. österreichischen Gouvernements wird deutlich, daß zwar die Punkte ermittelt werden, an welchen Zollhäuser angelegt werden könnten, daß ebenfalls die Belegung der Gränze erfolgt sey, die Erhebung der Zölle aber bis auf weiteren Befehl noch ausgesetzt sey. (Bresl. Z.)

Neiße, 6. Jan. In der vergangenen Nacht ist in Seifersdorf ein Akt der Verzweiflung ausgeübt worden, der wahrhaft gräßlich ist. Ein sonst sehr geachteter Mann hat nämlich seine Frau und neun Töchterlein mit der Holzaxt im Bette erschlagen, weil er keinen Ausweg mehr wußte, sich und die Seinigen zu ernähren. Dieser Unglückliche hat sich heute morgen dem hiesigen Kriminalgericht gestellt und sein Verbrechen mit allen Einzelheiten

Schreiben des Gen.-Lieuten. v. Blücher an Se. Maj. den König vor Eröffnung der Feindseligkeiten i. J. 1806.

(Aus dem Militair-Wochenblatt.)

General-Lieutenant v. Blücher, der spätere Feldmarschall, commandirte im August des genannten Jahres die Truppen in den Westfälischen Provinzen. Aus diesem Verhältniß ging das nachstehende, insofern bemerkenswerthe Schreiben hervor, als es auch in jener verhängnißvollen Zeit dieselbe Kraft und Gesinnung ausspricht, welche den Untergang des Vaterlandes überdauerte, und sich bei der Wiedererhebung desselben als eine Hauptquelle der Thaten des Feldmarschalls entwickelte.

„Der Major von Rauch hat mich Ew. Königlichen Majestät aller höchste befehle überbracht, ich werde es mich zur heiligsten Pflicht machen sie aufs genauste zu erfüllen.

Die Besorgnisse vor meine linke Flanke finden mehr statt, sie lange ich nicht weiß was man in Hessen vor Maßregeln nimmt, sind diese nicht herabgesetzt vor mich, so darf ich das der Herr Herzog von Braunschweig sich von der Nothwendigkeit überzeugen wird mein Gesuch zu erfüllen und ein Detagement Truppen dahin beordern, ich selbst lasse von meinen Truppen die 3 Bataillone vom Regiment Kuhrfürst da und auch 2 Escadr. von Wolfner Dragoner. Die nachrichten so ich heute erhalten bestimmen daß Vordringen der Franzosen auf d. 25sten dieses, um diese Zeit bin ich mit die Truppen zu sammen und fürchte ihre Ankunft nicht, übrigens versichre ich Ew. Königliche Majestät daß ich nichts übereilliges unternehmen und mich von zu großer Begierde werde hinreißen lassen, auch auch möglichste vermeiden werde, die Feindseligkeiten anzufangen. Beginnen die Franzosen solche, das weiß ich was ich Ew. Königl. Majestät aller höchsten Dienst, der Ehre der Truppen und meiner eigenen schuldig bin; die Truppen so ich Commandire sind voller Muht, wie ich selbst Ew. Königl. Majestät mit Leib und Seele ergeben. Um noch ein Cavallerie Regiment bitte ich aller unterthänigst, bei einem nothwendigen Rückzug dürfte das Terain verschiedentlich die gelegenheit dahr Cavallerie anzuwenden und ich werde mich's angelegen sein lassen, Ew. Königl. Majestät Cavallerie bei der feindseligen gleich in Respect zu bringen."

Münster den 14ten August 1806.

gez. G. Blücher.

Mannigfaltiges.

Wie gut es ist, wenn man den Leuten auf die Finger sieht, nur mit den rechten Augen, bewies die neueste Schrift des greisenden Leibarztes des Königs von Sachsen, Hr. Carus, über Genuß und Bedeutung der verschiedenen Fermente der Hand". Er theilt die Menschenhände in vier Klassen, die elementare, psychische, sensible und merische, und zeigt, wie man aus der Hand den ganzen Menschen erkennen kann. Welche gute Aussichten für die Handschuh-Fabrikanten!

Auf ein neulichst Heirathsgesuch im Dresdener „Anzeiger" versichert die Suchende, binnen drei Tagen zehn Zuschriften von Ehemännern erhalten zu haben, sämmtlich sich bereit erklärend, gegen Tragung der baaren Scheidungskosten ihre Frauen abzutreten.

heutigen Tage ist mein Geschäft getrennt. Schölwinck, Kleines Haus steht zu Ver-Thor № 285. Schönes junges Mädchen Dieselbe ist im Französ. Haushaltung wohlerfahren № 100 besorgt Zwei № 118 sind 3 Zimmer

Anzeigen.

Auf Stein gezeichnet von Strixner

Georg Kinder.

Diöcese Münster.

Fremde.

Bedienten. Gutsbe- Subdelfchmigt Schwichom, Major u. Land (Gerbauer) Berlin. Roquille. Landrat d. Xbrel. a. Strupp a. Elberfeld. Hofe (Krapp) Duisburg. M. Mohr. Bürmer a. Hannover. Köln. Sanner a. Berlin. Schmidt a. Lennep

Geldspezien papiere.

Januar 1847.

Wien k. S. 102⅝ G.
„ 2 M. — G.
Frankfurt k. S. 101⅝ G.
„ 2 M. 85⅛ G.
„ 2 M. 84⅞ G.
Berlin k. S. 99⅛ G.
„ 2 M. — G.
„ 2 M. 99⅛ G.
Leipzig 2 M. 99⅛ G.

Fr. d'or 5 Thlr. 20 Sgr.
Kaiserl. Duk. 5 „ 18 „
Holländ. 10 Gulden 5 „ 20 „

Buch- u. Kunsthandlung: J. Coppenrath.

erzählt. Nachdem er alles Mögliche versucht, sich Arbeit zu verschaffen und eine Zeit lang auf einer Violine strahend, ohne Erfolg Brot gesucht, kam er zu dem verzweifelten Entschluß, Frau und Kind aus der Welt zu schaffen. Beide schliefen bereits, als der Verbrecher zur Ausführung seiner gräßlichen That schritt und der Frau mehrere starke Schläge auf die Stirn versetzte; die Erschlagene rief nach der Aussage des Mörders dessen Namen und verstummte für immer, worauf an dem Kinde dieselbe Prozedur vollzogen wurde. Der Missethäter zog dann beide aus dem Bette und legte sie auf die Streu, damit man, wie er angiebt, sich nicht scheuen sollte, später die Betten zu kaufen, um mit dem Erlöse die Kosten des Begräbnisses zu decken. Als er sich entfernte, zog er vorher die Klinke ab, damit sein Schwiegervater, der alle Morgen zur bestimmten Stunde erschien, vor dem Anblick nicht erschrecken sollte. Der Unglückliche ist übrigens vollkommen gefaßt, dessen recht bald hingerichtet zu werden und giebt außerdem an, daß er sich nur deshalb nicht selbst entleibt habe, weil ihm sonst der Himmel verschlossen gewesen wäre. Der Verzweifelte traf, gänzlich abgedungert, in einem höchst heruntergewirthen Zustande in Halle. (Brsl. Z.)

Halle. Die freie Gemeinde wächst alltäglich an Mitgliedern. Auch Frauen haben angefangen, sich einzeichnen zu lassen.

(Berl. Allg. K.-Z.)

Köln, 10. Jan. Es ist bereits bekannt, daß den Gemeinden und Vereinen, welche Roggen angekauft und daraus für Arme oder Unbemittelte Brod backen lassen, die Mahlsteuer zurück erstattet werden soll; eine nicht minder dankenswerthe Bestimmung ist vor Kurzem von dem Ministerium des Innigl. Hauses erlassen. Den mittellosen Einwohnern, welche mit ihrem Brennholzbedarf auf die Königl. Forsten angewiesen sind, sollen Erlaubnißscheine zum Reff- und Leseholzsammeln in größerer Ausdehnung, auch Holz gegen mindere als tarmäßige Bezahlung gegeben werden, wenn auch in solcher Beziehung die den K. Regierungen zur Disposition gestellten Holzquantitäten überschritten werden. In so fern dieburch das dringendste Bedürfniß noch nicht befriedigt wird, soll das sonst zum Verkauf kommende Abraum-Reiserholz unentgeltlich überlassen und solchen Eingelassenen, denen es nur an augenblicklichen Mitteln zum Ankaufe von Brennholz mangelt, solches auf Credit bis nach der Ernte verabfolgt werden. — Die gute Absicht der letztern Bestimmung durch recht schleunige und umfassende Anweisung der Forstbehörden zu verwirklichen, werden die k. Regierungen sich gewiß möglichst beeilen. (Rh. B.)

△ Aachen, 10. Januar. Die hiesige Erholungsgesellschaft, ein Verein, der dem geselligen Leben gewidmet, aber wie seine Geschichte zeigt, auch für ernstere Anforderungen der Zeit und des Lebens warm erschlossen ist, feierte am 6. d. die Einweihung seines großen Ball- und Concertsaales auf eine erfreuliche Weise. Das neue Festlokal gehört unstreitig zu den großartigsten Bauten, welche wir in jüngerer Zeit in unserer Provinz entstehen sahen. — Das Fest selbst wurde durch eine Ouverture eingeleitet, bei der Herz und Gemüth all Pathos gefunden und deren Composition in 1400 Stück Roggenbroden bestand, die kurz vor Beginn der Feier an Arme und Bedürftige ausgetheilt wurden; eine Saat, die nur erfreuliche Früchte tragen kann. — Die Offiziere der hiesigen Garnison, welche als Gäste erschienen, waren alle in Civil und der Frackrock herrschte einzig und allein. — Das ein junger Cavalier in Ermangelung eines Wagens die Reise über das leider schmutzige Straßenpflaster auf dem Rücken seines getreuen Burschen gemacht haben soll, ist wohl nur eine Sage, was aber doch nicht verhindern kann, daß über die „neue" Staatscarosse vielfach gewitzelt wird, und unser Lokal-Hogarth, (Emil Rudolph) gewiß schon für ein neues Phantasiebild zu Kaugen Adum schwärmt. — Mit der gegenwärtigen Noth, die zumal in einer grossen Fabrikstadt sich doppelt bemerkbar macht, mehren sich die Früchte der Immoralität und Schlechtigkeiten auf eine sehr betrübende Weise. Kaum kein Tag vergeht, wo man nicht über Diebstähle klagen hört. Ein schon besuchtes Bleich hat vergangene Woche sogar die Verwegenheit gehabt, die brennenden Laternen aus dem hiesigen Polizei-Lokal zu entwenden, und war eben im Begriff, der städtischen Behörde ein gleiches zu beschereen, als hier die „Lichtfreunde", auf frischer That ertappt wurde. — An falschen Münzen, 2½ und 10 Groschenstücke, so wie ganze Thaler, fehlt es auch nicht. Das Gepräge ist ziemlich, nur zeichnet sich das Metall durch seine Weiße aus und sind die Kanten der Münzen ganz glatt. — Aus dem benachbarten Köln klingt auch manches Trübe zu uns herüber. Ein junger tort lebender Literat, der vor nicht langer Zeit noch einen interessanten Bericht, über Amsterdam und dessen Juden - Elend, in der Augsb. Allgem. Zeit. veröffentlichte, ist vor Hunger und Armuth fast umkommend, wahnsinnig geworden und wurde einstweilen in das dortige Bürgerspital untergebracht. — Ueber das Mordereignis in Düren herrscht noch immer die völligste Dunkelheit. Es befindet sich derzeit Niemand mehr in Verhaft, noch weiß zur Stunde Niemand, wer das unglückliche Schlachtopfer ist. Die Aussagen der Aerzte laufen auf Selbstmord schließen. Auch sollen die Schnittwunden unerklärlich sein.

Vom Rhein, 8. Jan. Indeß das Ausfuhrverbot von Kartoffeln bis zur nächsten Ernte verlängert wird, ist zugleich Sorge getragen, daß dasselbe nicht insgeheim überschritten werde. Namentlich ist aus dem Kreise Cleve noch immer in das Königreich der Niederlande verfahren worden. Es sind, um dieses zu verhüten, für den Kreis Cleve jetzt folgende Controlmaßregeln angeordnet. Das Landrathamt hat dinstlichen derjenigen Grenzbewohner, wo es der gedachten Behörde nöthig scheint, diejenigen Mengen Kartoffeln, deren sie für ihre eigene Familie so wie für ihren Viehstand bedürfen, festzustellen, und die Mengen Kartoffeln, welche sie mehr geerntet oder besitzen haben, nehmen zu lassen, damit der Verkauf derselben, worüber die Verkäufer oder Besitzer jederzeit der Steuerbehörde Auskunft zu geben verpflichtet sind, controlirt werden kann. Verminderungen des Bestandes, über welche der erforderliche Ausweis nicht geführt werden kann, werden als Contraventionen betrachtet und nach Maßgabe der Zollgesetze bestraft. (C. Z.)

Hannover, 4. Jan. Die Eisenbahn von Celle nach Harburg ist so weit fertig, daß sie bis auf einige Brückenstellen, wo der Oberbau noch nicht vollständig hergestellt ist, befahren werden kann. — Die Eröffnung der Bahn soll am 1. April stattfinden. Das Königliche Ministerium hat die sofortige Aufnahme der Weldbahn-Arbeiten angeordnet und die Strecke von Emden bis zur preußischen Grenze über Meppen und Lingen dem Major Dammert übertragen.

Hannover, 9. Jan. Die gestrige Sitzung der zweiten Kammer wurde ganz mit der Berathung des in der Sitzung vom 5. Januar gestellten Antrags, die Abhülfe des Nothstandes betreffend, ausgefüllt. Mehrere Verbesserungs-Anträge wurden theils angenommen, theils abgelehnt.

(H. Z.)

Celle, 2. Jan. Hier haben 90 Mitglieder des Gustav-Adolph-Vereins, darunter 8 Prediger, mittelst einer veröffentlichten Erklärung ihren Austritt aus diesem Vereine angezeigt, sich jedoch vorbehalten, „in den Verein wieder einzutreten, sobald in der nächsten Versammlung des Gesammt-Vereins über die Vereinsangelegenheiten, namentlich auch die zweckmäßige Verwendung der Gaben, beruhigende Beschlüsse gefaßt worden." (Fr. J.)

Stuttgart, 9. Jan. Der „Brod." schreibt aus Kirchheim u. T., 4. Jan.: „Heute ging eine mit den zahlreichsten Unterschriften aller Stände, darunter auch der sämmtlichen Stadträthe (bis auf einen), bedeckte Adresse an die Ständeversammlung von hier ab, in welcher die nachdrücklichste und kräftigste Verwendung der Kammer bei der königl. Staatsregierung angesprochen ist, dahin: „daß die verfassungsmäßig garantirte Preßfreiheit wenigstens bei Besprechung innerer Angelegenheiten hergestellt werde."

Stuttgart, 9. Jan. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Comite, welches sich die Aufgabe gesetzt hat, Beiträge zu sammeln, die dazu bestimmt seyn sollen, die Zukunft der Familie von Dr. Friedr. List vor materiellen Sorgen zu sichern, aus Staatsmitteln die ansehnliche Summe von 2000 fl. zuweisen zu lassen.

(S. M.)

Kassel, 7. Jan. In Betracht der außergewöhnlichen Theuerung soll den Staatsdienern, welche einen Gehalt bis zu 400 Thlr. beziehen, eine sogenannte „Theuerungszulage," in den Beträgen von 25, 20, 15 und 10 pCt. auf 5 Monate ausgezahlt werden. Diese Maßregel soll sich jedoch nur auf die verheiratheten erstrecken. Die Behörden sind bemalen mit Aufstellung der Vorzeichnisse beschäftigt. Wahrscheinlich wird die nachträgliche Zustimmung hierzu von der kommenden Stände-Versammlung verlangt werden.

(Fr. J.)

Aus Rheinhessen, 7. Jan. In unserer Provinz läuft seit einigen Tagen ein Gerücht um, welches in Darmstadt seine Quelle zu haben scheint und das, sollte es sich thatsächlich erweisen, die jetzt so niedergeschlagenen Gemüther der Rheinhessen mit Freude und innigem Dankgefühl gegen ihren gütigen Landesvater erfüllen würde. Es geht nämlich, der den Landständen zur Berathung vorgelegte Theil des neuen Civilgesetzbuchs, das Pfandrecht enthaltend, werde zwar nicht zurückgezogen, vielmehr die diesfallsigen Verhandlungen in beiden Kammern bis zu einer definitiven Beschlußnahme fortgesetzt werden; derselbe aber werde, wenn schon von diesen mit Stimmenmehrheit angenommen, vorerst nicht zur verfassungsmäßigen Promulgation gelangen, sondern einstweilen zurückgelegt werden. (Fr. J.)

Mainz, 5. Jan. In Folge des traurigen Zwiespalts zwischen einer Abtheilung der k. k. östreichischen und der königl. preußischen Besatzung der Bundesfestung Mainz, am 1. d. M., ist auf österreichischer Seite bereits ein Gemeiner und auf preußischer Seite ein Feldwebel an den erhaltenen Wunden gestorben. Fünf Oesterreicher und etwa 25 Preußen befinden sich noch, mehr oder weniger schwer verletzt, im Spital. Zahlreiche Patrouillen durchziehen jeden Abend die Stadt und zerstreuen jede Aufrührung von Soldaten, welche sich namentlich in der Augustinergasse zu bilden bemühen.

(C. Z.)

Mainz, 7. Jan. Seit einigen Wochen hat sich hier eine bald öffentliche, bald geheime Verbindung, bestehend aus Advokaten und deren Freunden, gebildet, deren zugestandene Aufgabe darin besteht, auf jede Weise und durch alle sich bietende Mittel darauf hinzuwirken, daß der Provinz Rheinhessen ihre bisherigen Rechtsinstitutionen erhalten bleiben. (Rh. B.)

Wien, 7. Jan. Seit einigen Tagen hatten sich allerlei Gerüchte verbreitet, daß Fürst Metternich ernstlich erkrankt sey, allein nach einer unbedeutenden Unpäßlichkeit hat dieser Staatsmann schon seit vorgestern wie gewöhnlich gearbeitet und befindet sich wohl. Da heute Abend der erste Hofball stattfindet, so ist das für das Publikum ein Zeichen, daß die schlimmen Nachrichten, welche über den Gesundheitszustand des Erzherzogs Rudolphus verbreitet sind, jedenfalls übertrieben waren. Se. k. Hoh. ist nach den neuesten Nachrichten auch Ofen zwar schwach, aber in seinem gesahrdrohenden Zustande. — Der Herzog und die Herzogin von Bordeaux waren am Neujahrstage nicht bei der k. Familientafel, wie irrig gemeldet wurde. Nach Abstattung ihrer Glückwünsche kehrten sie in das Palais Este zurück. — Jenny Lind hat ihre Gastrollen mit großem Enthusiasmus begonnen. Allein das Publikum zeigte sich doch besonnener als vergangenes Jahr. — Unsere Börse ist seit vorgestern in einem etwas beruhigteren Zustande, alle Industrie-Aktien nehmen einen Aufschwung.

(Brsl. Z.)

Nach Briefen aus Wien waren wirklich auf Befehl des Kaisers Entwürfe zu einer allgemeinen Zehnt- und Robotablösung in allen Provinzen der Monarchie ausgearbeitet worden. Das Patent über die Robotablösung soll demnächst zur Verkündigung gelangen. (A. Z.)

Spanien.

Nach Berichten aus Madrid vom 4. d. war in den Cortes-Versammlungen noch nichts von Erheblichkeit vorgekommen. Man beschäftigte sich nur noch mit Prüfung der Wahlvollmachten. Da solches nach alphabetischer Ordnung geschieht, so kam die Wahl Olozagas noch nicht an die Reihe. Die Verhaftung des letztern beschäftigte fortwährend sehr ernstlich die öffentliche Aufmerksamkeit. Man glaubt allgemein, daß die Kammer sich gegen die Zulassung Olozagas aussprechen werde. Die Progressisten werden sich, wie man sagt, der Abstimmung enthalten, um nicht ihre Vorschläge dadurch zu gefährden, daß sie gemeinsame Sache mit Olozaga machen. Dieser hat, wie man versichert, eine Bittschrift an die Kammer abgefaßt, worin er verlangt, in Freiheit gesetzt und nach Frankreich zurück gebracht zu werden. — Dem achtzigjährigen Vater Olozaga's ging das Schicksal seines Sohnes so zu Herzen, daß er beim Empfang der Nachricht von der Abführung des Sohnes in die Citadelle von Pamplelona vom Schlage getroffen wurde und starb.

Niederlande.

Dem Handelsblad schreibt man unterm 7. aus Hulst: „Auf dem platten Lande wird die allgemeine Sicherheit täglich durch eine Menge Bettler bedroht, unter denen man sogar viele Belgier aus dem angränzenden Ostflandern bemerkt. Es gibt Bauernhäuser, wo man während eines Tages an mehr denn 140 Bettler Almosen hat geben müssen, da sie mit Drohungen und vielem Trotz nicht bettelten, sondern forderten." — Die Eröffnung der Eisenbahn zwischen Rotterdam und Haag wird, wie es heißt, am 15. April gelcheben.

Frankreich.

Paris, 10. Jan. Zu der morgigen Kammereröffnungs-Feierlichkeit sind wie alljährlich die strengsten Präventiv-Maßregeln getroffen worden. Deputirtenkammer haben die großen Empfangs-Deputationen bis jetzt noch nicht bemerkt, daß der Eingang für die Zukunft dieselbe zahlreiche Cavallerie-Abtheilung ausgezeichneten Mitgliedern bewilligt worden sey. — Der englische Gesandte, Lord Cowley, hat vorgestern seine erste Winterempfangsglieder, Thiers an der Spitze, mit großer Artigkeit empfangen. Gestern Abend war Ball beim Gesandten. Heute Abend wird durch munteres Tanzen die Erinnerung an Thomas Morus, Sir Thomas Wyse, Lord Normanby, Lord des Schatzamts, Lucian Bonaparte's, und Lamartine's Sekretär des Ministers Goudchaux, gefeiert werden. Gestern hier eingetroffen. Gestern war eine lange Unterredung mit Lord Normanby. In der gestrigen Börse herrschte große Bestürzung, als die Papiere hoben sich, worauf sie wieder fielen. Man hat, daß die obigen Gerüchte von einer offiziellen Stellung im Ministerium, zu übernehmen, zu Verstörungszwecken ausgestreuten seyen. — Der Herzog von Broglie hat der Dumas ist von seinem Vorhaben, nach Afrika wieder zurückzukehren, abgestanden. Der Constitutionnel sagt, die Bank ihre Diskontirung als sie frage sich nun, ob sie zu strikt der Wechsel kürzen, oder ob sie den Kredit der diskontirenden Häuser erweitern solle. Inzwischen sind die Gold- und Silberbarren beträchtlich. Theil der zu London aufgenommenen Anleihen, im Bankgebäude eingetroffen sind, sogleich zur Münze, um vorerst geprägt zu werden. — Der Umstand, daß 800 Fässer amerikan. Mehl in Bordeaux eingetroffen sind, zum Ausgangspreise von 25 Fr. per Barrel, ist auf Ausfuhrbewilligungen zurückzuführen. Theil der zu London aufgenommenen Anleihen, im Bankgebäude eingetroffen sind, sogleich zur Münze, um vorerst geprägt zu werden. — Der Umstand, daß 800 Fässer amerikan. Mehl in Bordeaux eingetroffen sind, zum Ausgangspreise von 25 Fr. per Barrel, ist auf Ausfuhrbewilligungen zurückzuführen. Theil der zu London aufgenommenen Anleihen, im Bankgebäude eingetroffen sind, sogleich zur Münze, um vorerst geprägt zu werden. — Der Umstand, daß 800 Fässer amerikan. Mehl in Bordeaux eingetroffen sind, zum Ausgangspreise von 25 Fr. per Barrel, ist auf Ausfuhrbewilligungen zurückzuführen. Theil der zu London aufgenommenen Anleihen, im Bankgebäude eingetroffen sind, sogleich zur Münze, um vorerst geprägt zu werden. — Der Umstand, daß 800 Fässer amerikan. Mehl in Bordeaux eingetroffen sind, zum Ausgangspreise von 25 Fr. per Barrel, ist auf Ausfuhrbewilligungen zurückzuführen.

Großbritannien.

London, 8. Jan. Die Herzogin von Kent ist mit ihrer Familie seit gestern Abend hier eingetroffen. Sie wird bis Ende Januar hier bleiben. — Der Herzog von Cambridge ist mit seiner Familie von Cambridge-House nach Clarence-House übersiedelt. — Prinz Louis Napoleon hat sich nach Southampton begeben, um seinen Aufenthaltsort hier zu nehmen. Gestern meldete der Globe, daß der Prinz in St. James-Square, ein Haus des Herzogs von Devonshire, bezogen habe. — Wie groß der Nothstand in Irland ist, ergiebt nicht bloß die von allen Seiten einlaufenden Klagen von Ueberfüllung der Armenhäuser, sondern auch in der weit größeren Menge der Privatgaben, welche zu diesem Zwecke eingehen. Die Königin Victoria allein hat bis jetzt 2000 Pfd. Sterling, die Offiziere zusammen 1400 Pfd. Sterling, und die Offiziere jusaufen. Letztere bemerken, daß sie, die doch meist immer selbst in Geldverlegenheit sind, dennoch Mitleid mit den Leiden des Volkes ihre Leute zu sammeln, jämmerlich elende Menschen genannt werden müssen. — Der Zustand Irlands ist wirklich entsetzlich. Mehr als das Vierzehnfache der Armen, die gegenwärtig in Cork Constitution. Es ist kaum zu bezweifeln, daß die Regierung, die sich gestern mit Nationalbank hatte, erwähnte, daß sie sich durch solchen Verrath an Baarschaft, die sie zu besitzen. Er antwortete, daß sie vor drei Monaten war sie noch Kraft und Energie besessen und schwunden. Das Volk ist in Auflösung begriffen, Es ist dergeschlagen, daß man kein Mitgefühl sammen sieht. Ihre Körper sind von einer geistige Kraft so gebrochen, daß sie schwächt, daß nicht einmal Mitleid einander ein Wort wechseln können. Blickes einander ihre Skelette sind. Bei solchen Bewandtnissen ist es möglich, und ich kann ganz Sicherheit des wie anwesend. Die Sterblichkeit nimmt in der Woche, die mit dem 2. endigte, die Zahl der Todten sich auf mehr als die gewöhnliche Woche. — Auf das erwähnte Begräbniß eins von Manchester an

strengsten Präventiv-Maßregeln getroffen. Pairs- und Deputirtenkammer haben bereits gestern die großen Empfangs-Deputationen gewählt. — Man hat bemerkt, daß der König der Belgier seit seiner Ankunft hierselbst zahlreiche Conferenzen mit den ausgezeichnetsten Mitgliedern beider Kammern hält. — Der englische Gesandte, Lord Normanby, gab vorgestern seine erste Winterfete. Die Oppositionsglieder, Thiers an der Spitze, waren in Masse anwesend. Hr. Guizot fehlte. Graf Molé glänzte durch munterer Laune. — Zwei englische Staatsmänner, Sir Thomas Wyse, Mitglied des Parlaments, Lord des Schatzamts und Schwiegersohn Lucian Bonapartes, und Charles Granville, Sekretär des Minister-Conseils, sind vorgestern hier eingetroffen. Granville hatte gestern eine lange Unterredung mit Herrn Guizot. — An der gestrigen Börse herrschte mehr Leben und die Papiere boben sich, worauf das Gerücht Einfluß hat, daß die obigen beiden Engländer, die eine offizielle Stellung im englischen Kabinet einnehmen, zu Versöhnungs-Anerbietungen hier eingetroffen seyen. — Der bekannte Literat Alexander Dumas ist von seinem Zuge nach Spanien und nach Afrika wieder zu Paulen eingetroffen. — Der Constitutionnel sagt, es scheine gewiß, daß die Bank ihre Diskontirung zu beschränken suche; es frage sich nur, ob sie zu dem Ende die Lauffeist der Wechsel kürzen, den Diskonto erhöhen, oder den Kredit der diskontirenden Häuser beschränken solle. Inzwischen sind heute mehrere mit Gold- und Silberbarren beladene Wagen, die einen Theil der zu Londen aufgenommenen Fonds ausmachen, im Bankgebäude eingetroffen; dieselben wandern sogleich zur Münze, um dort zu Gelde geprägt zu werden. — Der Umstand, daß zu Havre am 7. d. 500 Fässer amerikan. Mehl, trotz der bedeutenden Ausgangszölle, zur Ausfuhr nach England gekauft worden sind, läßt leider auf ein ferneres Steigen der Getreidepreise schließen. — Das Zuchtpolizeigericht von Tours hat 26 Beschuldigte, welche bei den am 21. Nov. v. J. in Folge der Getreideteuerung Statt gehabten Ruhestörungen verhaftet worden, gerichtet; sie erhielten sämmtlich Gefängnißstrafe von 10 Tagen bis zu 2 Jahren; diese letztere Strafe wurde gegen eine Frau ausgesprochen.

Großbrittanien.

London, 8. Jan. Die Königin, Prinz Albert nebst Familie sind gestern Nachmittag um 2½ Uhr vom Windsorschloß nach Claremont abgereist, wo sie bis kurz vor Eröffnung des Parlaments bleiben werden. — Lord Carew wird im Oberhause die Antwort-Adresse auf die Thronrede unterstützen; im Unterhause wird Hr. C. Howard die Adresse vorschlagen, die Hr. Ricardo unterstützen wird. — Prinz Louis Napoleon scheint bleibend seinen Aufenthaltsort hier nehmen zu wollen; wenigstens meldet der Globe, er habe in King Street, St. James-Square, ein Haus auf 7 Jahre gepachtet. — Wie groß der Nothstand in ganz England ist, zeigen nicht bloß die von allen Seiten einströmenden Klagen von überfüllten Arbeitshäusern und drückend hohen Steuerbeiträgen, sondern es zeigt sich auch in der weit größeren Anzahl von Rekruten, welche seit einigen Tagen von allen Theilen des Landes den Werbe-Offizieren zulaufen. Letztere selbst berichten auch, daß sie, die doch meist immer unter den ärmsten Klassen des Volkes ihre Leute zu suchen haben, noch nie so jämmerlich elende Menschen gesehen haben, als jetzt. — Der Zustand Irlands übersteigt alle Begriffe. Mehr als das Vierzeichniß der Hunderte den Hungertod Gestorbenen erschüttert eine Stelle aus der Cork Constitution. Es schreibt ein Correspondent aus Schibbereen an dieselbe: „In einer Untertreibung, die ich gestern mit dem Direkter der Nationalbank hatte, erwähnte derselbe seinen großen Vorrath an Baarschaft. Ich fragte ihn, ob es vorsichtig sey, in der gegenwärtigen Lage so viel Geld zu besitzen. Er antwortete mir: „Wer zwei oder drei Monaten war ich verlegen, weil das Volk noch Kraft und Energie besaß; jetzt sind beide verschwunden. Das Volk ist physisch todt und aller Anstrengung unfähig. Es ist so geldämt, so niedergeschlagen, daß man keine zwei Menschen zusammen sieht. Ihre Körper sind so abgezehrt, ihre geistige Kraft so gebrochen, ihr Verstand so geschwächt, daß nicht einmal Vater und Sohn mit einander ein Wort wechseln, sondern abgestumpften Blickes einander ihre skelettartigen Körper anstarren. Bei solchen Verwandtnissen ist keine Verschwörung möglich, und ich kann ganz ruhig seyn über die Sicherheit des mir anvertrauten Eigenthums!" — Die Sterblichkeit nimmt in London so zu, daß in der Woche, die mit dem 2. Januar d. J. endigte, die Zahl der Todten sich auf 1510 belief, — 400 mehr als die gewöhnliche Wochenzahl für den Winter. — Auf das erwähnte Gesuch des Handels-Vereins von Manchester an Lord John Russell wegen Aufhebung sowohl des Rests der Kornzölle als der Beschränkungen an der Navigationsakte hat Sir G. Grey im Namen seines Collegen mit höher Empfangs-Anzeige und ohne die mindeste Andeutung über die hiesichten des Ministeriums geantwortet. — Die Regierung hat in den verschiedenen Grafschaften über die 10 Pfd. St. Rente zahlenden Hausmiether sich genaue und detaillirte Nachweise einsenden lassen, — eine Thatsache, woran manche (torystische) Journale die Vermuthung lehnen, als deutlichste das Cabinet irgend eine Reform des Wahlgesetzes; Bestimmteres wird jedoch nirgends angegeben. — Der Handel in Lebensmitteln mit Amerika nimmt immer mehr zu, und wird sich noch bedeutender ausdehnen. Das Mißlingen der Kartoffelernte in Irland wird die Schweinezucht vollkommen vernichten trotz England bezog jährlich aus Irland 6 bis 700,000 Schweine, welchen Ausfall der Handel mit Amerika wird ersetzen müssen.

London, 9. Jan. Ein Schreiben in den heutigen Times versichert „aus guter Quelle", daß es dem Grafen von Montemolin gelungen sey, in England so viel Geld aufzubringen, daß er ein Korps von 3000 Mann ausrüsten könne, die zum Theil aus karlistischen Flüchtlingen, zum Theil aus Fremden bestünden und unter französischer Flagge nach der spanischen Küste abgehen würden. Die Karlisten, die sich bereits in Katalonien befinden und unter dem Befehl eines ehemaligen Garderitters Segarra stehen, sind 1920 Mann stark, die aber nur in kleinen Abtheilungen die Gebirge durchziehen. Jeder Infanterist erhält 16, und jeder Kavallerist 20 Dollars Handgeld, was in den wertigen Bergen schon eine beträchtliche Summe ist. — Demselben Schreiben zufolge ist Don Miguel aus Italien verschwunden, und wird nächstens im nördlichen Portugal landen (?) — Der Madrider Correspondent der Times sagt, daß man Villamas Erhebung zum Senatspräsidenten als Vorläufer seines Eintritts ins Ministerium betrachte. Es sey nicht zu bezweifeln, daß die Progressisten Olozaga's Sache zu der ihrigen machen würden, als reifen wahrscheinliches Resultat sich ergeben würde, daß man einen Staatsstreich versuchen und die Cortes wieder unbestimmt vertagen würde. — Gestern hielten die Minister im Foreign-office einen Cabinetsrath. — Der Pariser Correspondent der Times spricht sich dahin aus, daß man sehr viel baares Geld nach bedürfe, um die noch benöthigte Getreidemasse aus der Fremde zu bezahlen. Seit lange wäre man zu Paris nicht in solchen Verlegenheiten gewesen, als gerade jetzt. — An heutiger Börse wurden sehr wenige Geschäfte gemacht; alle Fonds waren flau. — Consols 93½ à ¾; Mex. 23½ à ¾; span. Arb. 25⅞ à 26⅛; pass. 5⅝ à ½; deferred 17 à 17½; 3 pCt. 35⅞ à 36½; Portug. 37 à 38.

Portugal.

Der Madrider Heraldo sagt, daß nach der Niederlage der Rebellen in Portugal Saldanha seine Truppen in drei Kolonnen getheilt hat, von denen die eine zur Verfolgung des Grafen Das Antas, die andere zur Belagerung von Coimbra und die dritte dazu bestimmt ist, um im Verein mit dem Baron Leiras gegen Oporto zu agiren. „Wir hoffen sehr bald, fügt dieses Blatt hinzu, die vollständige Beruhigung Portugals anzeigen zu können."

Schweiz.

Freiburg, 6. Jan. Nachdem der Staatsrath in Erfahrung gebracht, daß Abgeordnete verschiedener Gemeinden am verflossenen Sonntag in Bulle zusammengekommen seyen und den ergangenen Verbot ungeachtet die Abhaltung einer Volksversammlung auf Sonntag den 10. ausgeschrieben hätten, beschloß er, den gr. Rath auf Samstag den 9. einzuberufen, ferner sämmtliche Truppen des ganzen Kantons aufs Piquet zu stellen, um sich der auf Sonntag festgesetzten Volksversammlung zu widersetzen. Zum Schutze der Hauptstadt werden morgen schon versammelt werden außer der Standeskompagnie: 2 Compagnien Embrigadirte und das erste Auszügerbataillon.

Die Neue Züricher Zeitung berichtet über die neuesten Vorfälle im Kanton Freiburg: „Es drängt hier zur Entscheidung! Laut einem Privatbriefe aus Bern, datirt vom 6. Januar, Abends 9 Uhr, hatte die Regierung auf den folgenden Tag das deutsche Bataillon einberufen. In Murten hatte sich das Volk der dortigen Kanonen bemächtigt und war in Masse gegen Freiburg aufgebrochen. An der Gränze hörte man im Freiburgischen Sturm läuten. Ein Gerücht besagt, daß von Bulle ebenfalls Volkshaufen gegen Freiburg im Anmarsche waren und daß sie dem einberufenen Militär zuvorzukommen hoffen."

Murten, 6. Jan. Abends 8½ Uhr. Die Revolution ist ausgebrochen. Alles ist hier unter den Waffen. Von der Landschaft treffen jeden Augenblick neue Schaaren Bewaffneter ein. Die Bezirke Bull, Greyerz, Stäfis sind in vollem Aufstande. Heute Abend ist das hiesige Schloß von einer Schaar Bewaffneter gestürmt, der Oberamtmann verhaftet und die Herausgabe der Kanonen erzwungen worden. Die Stadt ist illuminirt, um Mitternacht soll der Aufbruch gegen Freiburg erfolgen.

(Bern. Z.)

Basel, 8. Jan. Hier in Basel geht das Gerücht, nach Privatbriefen seyen die Insurgenten bereits in Freiburg eingerückt. Nach andern Nachrichten sollen am 7. Morgens 200 Freiwillige aus Murten und Stäfis bereits vor Freiburg gelegen seyn, und den Zuzug von Bulle und Romont erwarten, um einen Handstreich zu wagen.

Zürich, 8. Jan. Bei der Bedeutung, welche die in Luzern erscheinende Zeitung der katholischen Schweiz als Organ des Sonderbundes hat, theilen wir aus ihrer letzten N. folgenden Artikel mit: „Luzern. Der Regierung von Freiburg rathen wir, im Vertrauen auf Gott und ihr Volk, unter allen Umständen fest zu bleiben und bei Zeiten umfassende und energische Maßregeln zu ergreifen und aufzuführen. Eine entschlossene Regierung ist in ihrem Lande mit dem guten Rechte unüberwindlich. Wir sind überzeugt, der Radikalismus wird wie in den katholischen Kantonen Wallis und Luzern, so auch in Freiburg, wenn die Regierung unserm Rathe folgt, eine schmähliche, ja wohl die schmählichste Niederlage erleiden. Wenn Waadt, wenn sogar der Vorort Bern durch Freischaaren oder Bataillone die Revolution in Freiburg unterstützt, es wird für die Radikalen nichts fruchten; wohl aber dürfte dann dem radikalen Treiben in der Schweiz bald und unvermuthet das Endziehen gelütet werden. Wenn nicht Alles trügt, so sind die Glockenstränge schon steif angezogen."

Bern, 6. Jan. Dienstag, den 5. Januar, fand die erste ordentliche Sitzung des Regierungsrathes Statt. Die üblichen Schreiben an die Stände und die diplomatischen Geschäftsträger werden erlassen.

Wallis. In diesem Kanton hat ein Jungschweizer Namens Puippe in der Christnacht einen Priester in der Kirche vor dem Altar ermorden wollen, wurde aber daran verhindert. — Die „Simplonzeitung" meldet, man suche ihn für verrückt auszugeben, er sey es aber nicht, und wenn er es sey, so sey er's nur in Folge seiner politischen Leidenschaft.

Polen.

Warschau, 2. Jan. Auffallend ist die jetzt stattfindende Rekrutenaushebung. Sie unterscheidet sich von den frühern gar sehr, bei denen in der Art verfahren wurde, daß die einzelnen Gouvernements und von diesen die Bezirke, aufgefordert wurden, eine gewisse Anzahl waffenfähiger junger Männer zu stellen. Jetzt wird jeder, der nur einigermaaßen tauglich und der nicht durch den Staatsdienst oder sonstige Privilegien von der Wehrpflicht entbunden ist, aufgeboten, so daß selbst junge Leute von 15 Jahren hiervon nicht ausgenommen bleiben.

Griechenland.

Athen, 15. (27.) Decbr. Die Adressen der beiden Kammern sind sehr gemäßigt und im monarchischen Sinne ausgefallen, so daß voraussehen ist, daß das Ministerium bis zu den neuen Wahlen keine Krisis mehr zu überstehen hat. — Die Gesundheit des Hrn. Kolettis ist wieder vollkommen dergestellt. — Noch immer kündigt die Opposition energische Noten Lord Palmerstons an, scheint indeß selbst allmählig den Glauben an deren Wirksamkeit zu verlieren. Die Blitze aus England vermögen Hrn. Kolettis nicht bange zu machen.

(N. C.)

Athen, 27. Decbr. St. königl. Hoh. Prinz Luitpold ist während seiner Quarantänezeit von der Mehrzahl der Abgeordneten und Senatoren besucht worden. Er hatte sich am 22. als die Quarantäne endete, alle Festlichkeiten verbeten, und wird, wie man vernimmt, nicht länger als 14 Tage hier verweilen.

(A. Z.)

Aegypten.

Alexandrien, 22. Decbr. Se. königliche Hoheit der Prinz Otkar von Schweden ist gestern früh hier angekommen und mit den üblichen Ehrenbezeigungen empfangen worden; er hat die Absicht, den Monat Januar in Aegypten zuzubringen.

Persien.

Ein Brief aus Trapezunt an die Times meldet, daß die Cholera sich Europa nähert auf dem Wege der Karavanen nach dem schwarzen Meere zu und in einer andern Richtung nach den Ufern des Euphrat und des Tigris. Europa wird also

von zwei Seiten bedroht. Es scheint, daß die Krankheit diesmal mit solcher Heftigkeit wüthet, daß weder die Kälte sie aufzuhalten vermag, noch die hochliegenden Städte von ihr verschont werden. In Tabriz allein sind 15,000 Menschen umgekommen.

Vermischte Nachrichten.

Man hat oftmals erzählt, wie die Ansprüche der englischen Richter sich streng nach dem Buchstaben des Gesetzes richten; ein Gleiches ist in Amerika der Fall, und wir entnehmen daher die folgende Mittheilung einem Briefe aus den Ver. Staaten. In New-Orleans wurde vor Kurzem folgender interessante Proceß verhandelt. Es war ein Mensch angeklagt, zur Nachtzeit in ein Haus eingebrochen zu sein und einen Diebstahl begangen zu haben. Er hatte nämlich eine Oeffnung in der Mauer gemacht, durch dieselbe den obern Theil seines Körpers gezwängt und sich dann der Gegenstände zum Zugreifen, die er zu haben wünschte. Sein Anwalt behauptete, nicht der Angeklagte sei in das Haus eingedrungen, sondern nur ein Theil von ihm. Die Jury gab darauf das Verdict, daß die obere Hälfte des Menschen schuldig sey, und sprach den übrigen Theil frei. Der Richter verurtheilte darauf die schuldige Hälfte zu einem Jahre Gefängniß, und überließ es ihrer Wahl, die unschuldige Hälfte abzuschneiden oder mit sich zu nehmen.

Der Schwäbische Merkur berichtet von einer ergötzlichen Feierlichkeit, welche noch im vergangenen Jahre in Tübingen stattfand. Pedell's Micke, ein Dienstmädchen des Oberpedells der Universität, welche seit 25 Jahren die Acten umhertrüge und die Carcerstrafen abgibt, feierte ihr Jubiläum. Der Senat der Alma Tubingensis beschloß, ihr ein Gefangbuch mit Silberbeschlag und eine zierliche Büchse mit 25 Gulden zu übergeben. Der Rector empfing sie im Ornat und übermachte ihr die Gaben. Mehrere Professoren und Studentengesellschaften vergegenwärtigten das Geschenk, der Prof. Tafel mit einem Zwiebelkuchen, ein anderer mit einem Sonnenschirm, und zum Schluß wird Pedell's Micke noch in Steindruck erscheinen.

Rom, 28. Decbr. Die einleitenden Vergnügungen der Carnevals haben seit zwei Tagen begonnen. In sieben Theatern ist theils Oper, theils Schauspiel, und ein von der Regierung emanirtes Edict schärft vor allen die Beobachtung des Anstandes in diesen Theatern ein. Das ist indessen nicht unser deutscher Anstand, denn schwerlich würde wohl die Regierung irgend eines vaterländischen Theaters in solcher Anstandsordnung den Art. 6 dieses Befehls mit aufzuführen irgendwie veranlaßt werden. Er lautet: „Niemand darf mehr als 6 Theater bringen."

Berlin. Am 9. Abends gegen 6 und 7 Uhr warf sich auf der Anhaltischen Eisenbahn der Ankunft des Personenzuges, ungefähr ½ Meile vom dortigen Bahnhofe entfernt, ein junger Mann auf die Schienen. Er fand den gewünschten Tod augenblicklich, denn der Kopf war ihm gänzlich zerrissen und der rechte Arm und rechte Fuß gebrochen. Seine Kleidungsstücke fand man zusammengelegt auf der Bahn vor.

Ein Journal von Jamaica meldet den zu Spanish Town erfolgten Tod eines Negers, Namens John Crawford Nickols, welcher das Alter von einhundert zwei und vierzig Jahren erreicht hatte. Bis 14 Tage vor seinem Ableben war er im Genusse einer ausgezeichneten Gesundheit und aller seiner Geistesfähigkeiten.

Dr. Peny hat die Stellung als Dramaturg der neuorganisirten Hamburger Bühne angenommen und wird mit dem 1. April dieses neue Verhältniß seiner Thätigkeit beginnen.

Personal-Chronik.

Minden.

Im Kreise Höxter ist der Herr Geh. Regierungs-Rath Frhr. August v. Hartdausen zu Bökendorf zum Ober-Wege-Commissar für die Gemeinden Bökendorf, Bellersen, Börden, Brenkhausen und Altenbergen, und der Herr Ober-Bernalter Waldeyer zu Appenburg zu dessen Stellvertreter in gleicher Eigenschaft ernannt worden. — Der mit der Vertretung der Forst-Secretair-Stelle bei dem hiesigen Regierungs-Collegio beauftragte Forst-Candidat Schulz ist zum Oberförster in Borland, Reg.-Bez. Oppeln, ernannt worden.

Bekanntmachungen.

(17484. 2. a) Die Theilung der Koppeljagd in der Feldmark der Gemeinden Natingen und Borgdorf, so wie in den hierzu gehörigen Waldungen, namentlich im Eichdagen, Tschmielen und Schildbruch, ist eingeleitet.

Alle diejenigen, welche hierbei ein Interesse haben, werden zur Angabe und Nachweisung ihrer Ansprüche zu dem auf den 23. März c. Vormittags 10 Uhr bei dem Gastwirth Topp in Bergdorf angesetzten Termine bei Meidung der Präclusion geladen.

Warburg, den 15. December 1846.

Königliche Jagdtheilungs-Commission des Kreises Warburg.

Hüttemann, Frhr. F. v. Brackel.
Oberlandesgerichts-Assessor.
Fürst Graf Wolff v. Metternich.

(17485. 3. a)  Das auf der Salzstraße sub N. Cat. 10 belegene, besonders zur Handlung geeignete Haus ist zu verkaufen bei.

Gustav Meyer, Commissionair.

Holz-Verkauf.

(17486. 2. a) Am Montage den 18. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen in den zum Hofe Suddorff gehörigen Gehölzen in der Dauert, in der Nähe vom Schürdamm, im sogenannten großen Zuschlage,

64 Klafter Buchen- und Birken-,
28 Klafter Weichholz,
6000 Wellen,
7 Eichen, 3 Buchen, 13 Aspern und
4 Haufen Erlen zu Nutzholz

aus freier Hand meistbietend verkauft werden.

Kaufslustige wollen sich zur bestimmten Zeit an Ort und Stelle einfinden.

Hof Suddorff, den 13. Januar 1847.

J. H. Brüning.

Bekanntmachung.

(1285 3. c) In den zum gräflich von Schmising Kerssenbrockschen Gute Neuhaus, Kirchspiels St. Vit, des Kreises Wiedenbrück gehörigen, eine halbe Stunde von Wiedenbrück entfernten Forsten sollen

400 Stück Eichen

auf dem Stocke, von vorzüglicher Länge und Stärke, größtentheils zum Schiffbau tauglich, an

Mittwoch den 20. Januar

künftigen Jahres 1847, Vormittags 10 Uhr anfänglich und an den darauf folgenden Tagen zum Verkauf öffentlich ausgesetzt werden.

Nach Maßgabe der eintretenden Concurrenz können noch

einige hundert Eichen

mehr zum Verkaufe gebracht werden.

Wiedenbrück, den 18. December 1846.

Torf

vorräthig für den ganzen Winter bei

Carl Landgräber.

(17487. 4. a)

Anstellungs-Gesuch.

(17488) Ein seit mehreren Jahren als **Forst-Gehülfe** sowohl in königlichen als auch Privat-Forsten thätig gewesener junger Mann, der über sein gutes Betragen, seine Kenntnisse, so wie seinen stets genügenden Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bei mäßigen Ansprüchen eine ähnliche Stelle, die derselbe gleich antreten kann.

Wo nähere Auskunft ertheilt wird, sagt die Expedition d. Bl.

(17489) Spielerhof „ 64. steht gegen den 1 Juli d. J. die mittlere, nach Unterschied die obere Etage nebst Keller und Bodenraum zu vermiethen.

(17490) Spielerhof „ 41 stehen mehrere möblirte angenehme Zimmer zu vermiethen.

(17491) Neubrücken-Straße „ 215 sind 3 Zimmer mit Mitbenutzung des Hofes u. Kellers zu vermiethen.

Entbindungs-Anzeige

(17492) Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Töchterchen zeige ich Verwandten, statt sonstiger Meldung, hierdurch ergebenst an.

Münster, den 13. Januar 1847.

Klövekorn, Dr.

Literarische Anzeigen.

Musikdirector Canthal's

glänzende Erfolge in Berlin, Potsdam und Hamburg haben die Tänze desselben schnell zu den Lieblingen des Publicums erhoben.

Für Pianoforte sind als trefflich zu empfehlen:

Dampfwalzer	15 Sgr.
Polka militaire	7½ „
Glockengalopp	7½ „
Sehnsuchts-Polka	7½ „
Carnevals-Polka	7½ „
Venus-Polka	7½ „

Obige Tänze haben in Deutschland Furore gemacht, ja sie wurden den beliebtesten von Strauß, Lanner und Labitzki oftmals vorgezogen.

Vorräthig in der

Coppenrathschen Buch- und Kunsthandlung in Münster.

Das vierte Heft des Jahrganges 1846 der

Zeitschrift

für

Philosophie und katholische Theologie,

herausgegeben von

Dr. Achterfeldt u. **Dr. Braun,**

wird in den nächsten Tagen an alle verehrlichen Abonnenten versandt werden.

Diese Zeitschrift wird auch im künftigen Jahre vierteljährlich erscheinen und dürfte nun eine um so größere Theilnahme finden, da die Grundsätze, welche sie über eine Lebensfrage der Zeit, das Verhältniß der Vernunft zur Offenbarung, von Anfang an gegen Gegner aller Art vertheidigt hat, nunmehr von dem Oberhaupte der kathol. Kirche, Papst Pius IX., in seinem Handschreiben an alle Patriarchen, Primatischöfe und Bischöfe der katholischen Kirche als die richtige öffentlich anerkannt und aufgestellt worden.

Der Preis des Jahrganges von 4 Quartal-Heften ist 4 Thlr. — in welchem alle Buchhandlungen zu Münster die Coppenrathsche Buch- und Kunsthandlung denselben zu liefern in Stand gesetzt sind.

Bonn, den 28. December 1846.

Der Verleger

A. Marcus.

Angekommene Fremde.

Im König von England (Gerbaulet)
Neuhaus, Jagen. Kleve, a. Minden. — Nuchell a. Soest. Moll a. Brandheim. Harkort a. Wetter. Bahy a. Trier. Dorrinck a. Bremen. Biestermann a. Weiel. Müller a. Köln. Kauft.

Im Münsterschen Hofe (Carl Rückent Nachfolger. J. Bolcher.)

Graf Plettenberg-Lenhausen nebst Fam. u. Dienerschaft. Graf Galen-Dülmen. Graf Droste-Vischering a. Darup. Baron Ketteler a. Ahlweg. Kauft. a. Zwicken.

Bei Winckelett.

Ketteler, Rentmeister vom Laute Ickern. Becher a. Burmen. Brinkmann a. Buer. Schweigmann a. Recke. Kauft.

Bei Edelgrim.

Haarmeyer a. Wesel. Grüniger a. Haltern. Zentenmacher a. Bette bei Geesfeld. Kauft.

Theater in Münster.

Donnerstag den 14. Jan.: Der verwunschene Prinz. Posse in 3 Acten von J. v. Plotz. — Hierauf: Hoch und Justo. Dankerlike in 1 Act von Friederich.

Stand der Course, Geldspezien und Staatspapiere.

Amsterdam, den 11. Januar 1847.

Paris 2 M.	56⅝ „ G.		Wien 6 Wech.	85⅞ „ B.	
kurz	56⅝ „ G.		Frankf. „ „	99⅜ „ B.	
London 2 M.	11,94½ „ G.		Hamburg 2 M.	35⅞ „ B.	
Niederland.	Wirkl. Sch.	„ 4	⅝	99⅝ „ „ 99½	
	do.	„ 3		92⅝ „ „ 92⅜ „ B.	
	Amortis. Synd.	„ 4½	„	— „ „ —	
	do. do.	„ 3½	„	— „ „ —	
	Integrale	„ 4½	„	174⅛ „ „ 173	
Spanien,	Rückzinsen	„ 3	„	20⅝ „ „ 20⅜	
	Coupons	„ 3	„	17⅞ „ „ 17⅝	
	Passiv			— „ „ —	
Rußland.	Oblig. Hope	„ 5	„	105⅛ „ „ 105	
Oestreich.	Metalliq.	„ 5	„	104⅛ „ „ —	
	Bank-Act. à 5. Gull.	„ 4	„	— „ „ —	
Dukaten, n.	5 75 „ 80		20 Frs.-Stücke	9 55 „ 65	
a.	5 65 „ 75		5 Frs.-Stücke	2 34 „ 37	
Pistolen	9 85 „ 95		Preuß. Kr.	2 20 „ 25	
Louisd'or	11 10 „ 20		Preuß. Thlr.	1 16 „ 18	

Marktpreise zu Münster

Den 13. Jan. 1847.

Weizen, (der Preuß. Scheffel)	3	Thlr. 15	Sgr. — Pf.
Roggen	3	„	„ „ „
Gerste	2	„ 7	„ 6 „
Buchweizen	2	„	„ 6 „
Hafer	1	„ 9	„ — „
Kartoffeln	1	„ 2	„ — „

Mehlpreise

in der Dampfmühle ercl. Mahlsteuer.

Weizenmehl, superfeines. (p. Sack 200 Pfd.

	12	Thlr. 10	Sgr. — Pf.
„	11	„ 20	„ — „
Roggenmehl, gebeutelt,	11	„ 20	„ — „
Graupen, Mittelsorte	11	„ —	„ — „

Die Säcke sind nicht mit berechnet, und werden für Mehl mit 20 Sgr., und für Graupen mit 11 Sgr. besonders bezahlt.

Mehlpreise

in der Dampfmühle und im Geschäfts-Lokale Nro. 84 A. neben Lamberti-Kirche einschließlich der Mahlsteuer

Weizenmehl, superfeines p. Pfund			2 Sgr. 3 Pf.
für 1 Thlr. 14 Pfd.			
do. feines p. Pfund			2 Sgr. 1 Pf.
für 1 Thlr. 15 Pfd.			
Roggenmehl, gebeutelt, p. Pfund			2 „ — „
für 1 Thlr. 15½ Pfd.			
Graupen, Mittelsorte, p. Pfund			2 „ — „
für 1 Thlr. 16 Pfd.			

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthl.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 10 Sgr. halbjährlich.

An das musikliebe
alte Pianofo
In dem Verlage des Unte
mässig und ist sogleich durch alle
Münster
Julius Schubert
Omnibus f. Piano
Auswahl
ansprechender Musikstücke
Gattung.
Zum Nutzen und Vergnügen für
Monatlich 2 Hefte, jedes von 2 b
zu nur 4 Ggr. — 5 Sgr. — 18 Kr. rh. —
(8 Schilling.)
Mit einer grossen Bi
für jeden
Das Wort Omnibus kömm
der Mehrheit und heisst Alle
und bezeichnen: dass unser W
allen Dilettirenden, das sind s
sind, oder solche, welche üb
Das Wort Omnibus wir
Volks-Institut sehr passend g
förderungswesen, durch welch
kann, und wird sehr passend
für das grosse Publikum, l
bestimmt ist und wegen seiner
werden kann.
Gleiche Zwecke verfolgen
sie sollen Allen — dem gro
der edlen Musica, Allen jede
zur Unterhaltung in Famili
Unsere Omnibus sollen ehe
wärtskommen — d. h. im
gehen — ohne gerade Rück
das Pianofortespiel sowohl al
schnell befördert und gehobe
dabei anziehende und wohlt
Preis des Kön.-Minden-
wohn in unsern Mauern,
Versicherung einer Zinsgarantie
zu erwirken. Obwohl ein
vom Finanzministerium nicht g
die Bittsteller mit der erf
schieden seyn, daß der Sta
Verhältnisse nur irgendwie zul
vorzugsweise im Auge halt
Quellen kann dabei hinzu
Zinsgarantie schon für den
Bestimmtheit erwartet wer
haben die bekannten Agita
maire gegen jene Bahn eb
mindestens ist eine projekt
Finanzminister wegen der
sammlung die bato eben
als abgethan. Die fort
Börse übt auch wohl eine
Einfluß. Man kann sage
noch ein kleines diesfalls D
den Streit gegen die Bah
rein auf Persönlichkeiten
durchaus unwirksamen W

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. von Petitzeile oder deren Raum berechnet. müssen jedoch gleichzeitig mit vielgespaltener Inserat-Karte bestellt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Merkur.

15. Januar **1847.**

An das musikliebende Publikum, zunächst an alle Pianoforte- und Singfreunde.

In dem Verlage des Unterzeichneten erscheint vom Monat Januar an regelmässig und ist sogleich durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu erhalten, in

Münster durch die **Coppenrath**'sche:

Julius Schuberth's

Omnibus f. Pianoforte.

Auswahl

ansprechender Musikstücke leichter Gattung.

Zum Nutzen und Vergnügen für Dilettanten.

Monatlich 2 Hefte, jedes von 2 bis 3 Bogen zu nur 4 Sgr. — 3 Sgr. — 18 Kr. rh. — 15 Kr. C.-M. (8 Schilling.)

Julius Schuberth's

Omnibus für Gesang.

Auswahl

ein- und zweistimmiger Gesänge mit Pianoforte-Begleitung.

Zur Unterhaltung für Gesangfreunde.

Monatlich 1 Heft von 2 bis 3 Bogen zu nur 4 Sgr. — 3 Sgr. — 18 Kr. rh. — 15 Kr. C.-M. (8 Schilling.)

Mit einer grossen Bildniss-Prämie, 1 Rthlr. an Werth,
für jeden Omnibus-Abonnenten.

Das Wort *Omnibus* kömmt bekanntlich aus dem Lateinischen, steht im Dativ der Mehrheit und heisst *Allen*; — also soll der Titel *Omnibus* so viel heissen und bezeichnen: dass unser Werk *allen* Musikfreunden gehört, vorzugsweise aber *allen* Dilettirenden, das sind solche, die keine Pianisten oder Sänger von Profession sind, oder solche, welche überhaupt keinen Broderwerb von der Kunst machen.

Das Wort *Omnibus* wird auch für ein, fast in allen Städten befindliches Volks-Institut sehr passend gebraucht, nehmlich für das Personen- (Post-) Beförderungswesen, durch welches man schnell weiter gelangen oder vorwärts kommen kann, und wird sehr passend *Omnibus* deshalb genannt, weil derselbe *Allen*, — für das grosse Publikum, Reiche und Arme, — zum Nutzen und Vergnügen bestimmt ist und wegen seiner Wohlfeilheit und Zweckmässigkeit von *Allen* benutzt werden kann.

Gleiche Zwecke verfolgen nun auch unsere beiden *Omnibus*-Unternehmungen: — sie sollen *Allen* — dem grossen Publikum (Vornehm und Gering), *allen* Freunden der edlen Musica, *Allen* jedes Alters zum Nutzen und Vergnügen dienen, sei es zur Unterhaltung in Familien oder zur eigenen Fortbildung und Erheiterung. Unsere *Omnibus* sollen ebenfalls zum schnellen, wohlfeilen und bequemen Vorwärtskommen — d. h. im Pianofortespiel oder Gesang, Anleitung und Stoff geben — ohne gerade Rücksicht auf die allerersten Anfänger zu nehmen; — ja, das Pianofortespiel sowohl als der Gesang, sollen durch unsere *Omnibus* erleichtert, schnell befördert und gehoben werden, und zwar auf einfache, leichte, zweckmässige, dabei anziehende und wohlfeile Weise.

Berlin, 10. Jan. Ueberaus ist man hier von der Zeitungsnachricht, daß die Regimenter ihre Garnison hinfort alle 4 Jahre in ihren Armee-Corps wechseln sollen. An der Wahrheit dieses Gerüchts wird von sonst wohlunterrichteten Männern noch sehr gezweifelt, weil eine solche Dislozirung zu bedeutende Geldkosten erfordern würde. Wahrscheinlich ist dieses Gerücht aus der bereits angeordneten Dislozirung mehrerer Truppentheile in der Provinz Posen entstanden. (Siehe jedoch Posen.) (D. Z.)

† Schreiben aus Berlin, 11. Januar. Die diesjährige Provokation der Provinzial-Stände wird in diesen Tagen hier erwartet. — Die vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, dem Geh. Staatsminister Hrn. Flottwell, jetzt erlassene Bekanntmachung über den gegenwärtigen Nothstand und über die Mittel, letztere zu bekämpfen, forcirt hier allgemein sehr an und dürfte wohl auch bei uns Berücksichtigung und Beherzigung finden. — Anerkennung verdient die Behörde zu dem unfern von hier gelegenen Lust- und Residenzort Charlottenburg, daß sie den dortigen katholiken, deren Zahl in starken Wachsen ist, die zu ihrer Kommune gehörende evangelische Lüisen-Kirche für ihren Gottesdienst nun eingeräumt hat. Bisher hielten die Katholiken zu Charlottenburg ihren Gottesdienst nur selten, und zwar in einem kleinen Saale ab. — Sowohl unter dem juristischen, als auch unter dem kaufmännischen Publikum erregt eine vom Kammergerichts-Assessor Hrn. Borchardt verfaßte und hier bei Duncker und Humblot herausgegebene Schrift über „das preußische Wechselrecht in seinen Grundlagen mit Berücksichtigung der fremden Gesetzgebungen" große Aufmerksamkeit. Am Schlusse derselben befindet sich noch ein Anhang, worin der Verfasser über die Makler und die kaufmännischen Kommissionaire handelt. Die Darstellung des Gegenstandes, so schwierig selbige auch durch den Umfang desselben wird, ist, nach der Auslage sachkundiger Männer, als eine gelungene zu nennen und als eine sehr zeitgemäße zu begrüßen. — Viel besprochen wird die jetzt auch in Nordhausen sich völlig konstituirte sogenannte freie evangelische Gemeinde, deren Bestehen aber insofern von keiner langer Dauer seyn dürfte, weil binnen Kurzem schon die Regierung ernste Maßregeln gegen dieselbe ergreifen wird. — Die hiesige französisch-reformirte Gemeinde scheint mit der zu Königsberg in Bezug auf ihre Unabhängigkeit gleiche Gesinnung zu theilen. Man ist gespannt, wie man sich höheren Orts darüber entscheiden wird. — Die sich höheren Orts darüber entscheiden wird. — Die sich höheren Orts darüber entscheiden wird. — Die

von zwei Seiten bedroht. Es scheint, daß die Krankheit diesmal mit solcher Heftigkeit wüthet, daß weder die Kälte sie aufzuhalten vermag, noch die beschneiten Gebirge von ihr verschont werden. In Tabriz allein sind 15,000 Menschen umgekommen.

Vermischte Nachrichten.

Man hat oftmals erzählt, wie die Aussprüche der englischen Richter sich streng nach dem Buchstaben des Gesetzes richten; ein Beispiel ist in Amerika der Fall, und wir entnehmen daher die folgende Mittheilung einem Briefe aus den Ver. Staaten. In New-Orleans wurde vor Kurzem folgender interessante Proceß verhandelt. Es war ein Mensch angeklagt, zur Nachtzeit in ein Haus eingebrochen zu seyn und einen Diebstahl begangen zu haben. Er hatte nämlich eine Oeffnung in der Mauer gemacht, durch dieselbe den obern Theil seines Körpers gezwängt und sich dann der Gegenstände bemächtigt, die er zu haben wünschte. Sein Anwalt behauptete, nicht der Angeschuldigte sey in das Haus eingedrungen, sondern nur ein Theil von ihm. Die Jury gab darauf das Verdict, daß die obere Hälfte des Menschen schuldig sey, und sprach den übrigen Theil frei. Der Richter verurtheilte darauf die schuldige Hälfte zu einem Jahre Gefängniß, und überließ es ihrer Wahl, die unschuldige Hälfte abzuschneiden oder mit sich zu nehmen.

Der Schwäbische Merkur berichtet von einer ergötzlichen Feierlichkeit, welche noch im vergangenen Jahre in Tübingen stattfand. Peterli's Micke, ein Dienstmädchen des Oberpedells der Universität, welche seit 25 Jahren die Acten umhertrug und die Sarcesseln abzäht, feierte die Jubiläum. Der Senat der Alma Tubingensis beschloß, ihr ein Gelangbuch mit Silberbeschlag und eine zierliche Büchse mit 25 Gulden zu übergeben. Der Rector empfing sie im Ornat und übermachte ihr die Gaben. Mehrere Professoren und Studentengesellschaften vergnügten das Geschenk, der Prof. Tafel mit einem Zwiebelkuchen, ein anderer mit einem Sonnenschirm, und zum Schluß wird Peterli's Micke noch in Steindruck erscheinen.

Rom, 28. Decbr. Die einleitenden Vergnügungen des Carnevals haben seit zwei Tagen begonnen. In sieben Theatern ist theils Oper, theils Schauspiel, und ein von der Regierung emanirtes Edict schärft vor allen die Beobachtung des Anstandes in diesen Theatern ein. Das ist indessen nicht unser deutscher Anstand, denn schwerlich würde wohl die Regierung irgend eines vaterländischen Theaters in solcher Anstandsordnung den Art. 6 dieses Befehls mit aufzuführen irgendwie veranlaßt werden. Er lautet: „Niemand darf Hunde mit in's Theater bringen."

Berlin. Am 9. Abends gegen 6 und 7 Uhr warf sich auf der Anhaltischen Eisenbahn bei Ankunft des Personenzuges, ungefähr ½ Meile vom hiesigen Bahnhofe entfernt, ein junger Mann auf die Schienen. Er fand den gewünschten Tod augenblicklich, denn der Kopf war ihm gänzlich zerrissen und der rechte Arm und rechte Fuß gebrochen. Seine Kleidungsstücke fand man zusammengelegt auf der Bahn vor.

Ein Journal von Jamaica meldet den zu Spanish Town erfolgten Tod eines Negers, Namens John Crawford Nicholls, welcher das Alter von einhundert zwei und vierzig Jahren erreicht hatte. Bis 14 Tage vor seinem Ableben war er im Genusse einer ausgezeichneten Gesundheit und aller seiner Geistesfähigkeiten.

Dr. Prug hat die Stellung als Dramaturg der neu organisirten Hamburger Bühne angenommen und wird mit dem 1. April dieses neue Verhältniß seiner Thätigkeit beginnen.

Personal-Chronik.

Minden.

Im Kreise Höxter ist der Herr Geh. Regierungs-Rath Frhr. August v. Harthausen zu Bökendorf zum Ober-Wege-Commissar für die Gemeinden Bökendorf, Bellersen, Bürken, Brenkhausen und Altenbergen, und der Herr Ober-Verwalter Waldeyer zu Arpenburg zu dessen Substituten in gleicher Eigenschaft ernannt worden. — Der mit der Verwesung der Forst-Secretairs-Stelle bei dem hiesigen Regierungs-Collegio beauftragte Forst-Candidat Schulz ist zum Oberförster in Borland, Reg.-Bez. Oppeln, ernannt worden.

Bekanntmachungen.

(17484. 2. a) Die Theilung der Koppeljagd in der Feldmark der Gemeinden Ratingen und Borgholz, so wie in den hierzu gehörigen Waldungen, namentlich im Eichhagen, Schmieler und Schildbruch, ist eingeleitet.

Alle diejenigen, welche hierbei ein Interesse haben, werden zur Angabe und Nachweisung ihrer Ansprüche zu dem auf

den 23. März c. Vormittags 10 Uhr bei dem Gastwirth Topp in Bergheil angesetzten Termine bei Meidung der Präclusion geladen.

Marburg, den 15. December 1846.

Königliche Jagdtheilungs-Commission des Kreises Warburg.

Hüttemann. Frhr. F. v. Brackel.
Oberlandesgerichts-Assessor. Frin Graf Wolff v. Metternich.



(17485. 3. a) Das auf der Gasstraße sub „N Cat. 40 belegene, bisher dem zur Handlung geeignete Haus ist zu verkaufen.

Gustav Meyer, Kaufmann.

(17486. 2. a) mittags 10 Uhr s hörigen Geholzen Schiedsmann im Sc

64 Klafte
28 Klafte
6000 Welle
7 Fichte
4 Haufe

aus freier Hand z Kaufslustige u Ort und Stelle Hof Suddeff,

Weke

(1265 3. c) fing Kerstendruck Bit. des Kreises Stunde von Biel

400

auf dem Stocke, geöffentheilt zum Mit künftigen Jahres lich und an den öffentlich ausgeste Nach Maßgal nen noch

einge

mehr zum Verkau Wiederdruck.

vorräthig für de

(17487. 4. a)

Aus G

(17488) Ein

Gehülfe tow Forsten thätig g ersten Zeugnis Fleiß genügende mäßigen Anspruc gleich antreten k Wo nähere Expedition d. Bl

(17489) Spiele d. J. die mittle nebst Keller und

(17490) Spiel angenehme Zimm

(17491) Reut mit Mitbenutzung

Ent

(17492) Die meiner lieben T Theilnehmenden, ergebenst an.

Münster, den 13. Januar 1847.

Klövekorn, De

Literarische Anzeigen.

Musikdirector Canthal's

glänzende Erfolge in Berlin, Potsdam und Hamburg haben die Tänze desselben schnell zu den Lieblingen des Publicums erhoben.

Für Pianoforte sind als trefflich zu empfehlen:

Dampfwalzer	15 Sgr.
Polka militaire	7½ „
Glockengalopp	7½ „
Sehnsuchts-Polka	7½ „
Carneval-Polka	7½ „
Venus-Polka	7½ „

Obige Tänze haben in Deutschland Furore gemacht, ja sie wurden den beliebtesten von Strauß, Lanner und Labitzki oftmals vorgezogen.

Vorräthig in der

Coppenrathschen Buch- und Kunsthandlung in Münster.

Das vierte Heft des Jahrganges 1846 der

Zeitschrift für Philosophie und katholische Theologie,

herausgegeben von

Dr. Richterfeldt u. Dr. Braun,

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 13.

Deutsch

Aus der Grafschaft

Zwei kürzlich veröffentlichte
höheren Spähren der preußi
den in unserer Gegend Brau
herigen Oberlandes-Gericht
gum Geheimen Ober-Tribuna
bisherigen Oberlandes-Gerich
Hagen zum Geheimen Justiz
rium. Waltrek, welcher früh
im Bierde und später läng
Ober-Landesgerichte in Hamm
einer der gediegensten, sowohl
praktischen Juristen, sondern
derstets und redlichsten Männ
zeugt hat. Er ist auch ein
Wissens hochgebildeter Mann
ein tiefer Kenner der schönen
hat er sich vorzugsweise m
Rechte beschäftigt und ist m
Besser des westfälischen Bau
bekannt. In der Praxis
Eifer es sich vorzugsweise
dem Bauernstande seien ge
bestehen zu lassen. Seine Ern
des höchsten Gerichtshofes,
tretung des Bauernstandes
Seite der eifrig protestirt w
um deswillen besonders erfre
Kurzem in einer Stellung
directe Berührung mit den
und Anwälten kam, und M
benbildung dem Geheimen
jetzt auch mündliches Verfah
ernünschter Zuwachs seyn
Hagen hat eine der reichst
die Förglich unter den preuß
kommen. Noch vor anderth
sor, in welcher Eigenschaft
Landesgerichten Arnsberg u
sten Namen erworben. Er
den scharfsinnigsten Juristen
Werk über die Hypothek
zu den besten Monographie

Berlin, 8. Jan.
Deputation der Direction
roths der Köln-Minden-
bahn in unsern Mauern,
sicherung einer Zinsgarantie
zu erwirken. Obwohl ein
vom Finanzminister nicht g
die Wittsteller mit der erfo
schieden seyn, daß der Sta
hältnisse nur irgendwie zul
vorzugeweise im Auge hat
Quellen kann dabei hinzu
Zinsgarantie schon für den
Bestimmtheit erwartet we
haben die bekannten Agitat
naire gegen jene Bahn ebe
mindestens ist eine projekt
Finanzminister wegen der
sammlung bis dato eben
als abgelaufen. Die fort
Börse übt auch wohl eine
Einfluß. Man kann sag
noch ein kleines hiesiges B
den Streit gegen die Bah
rein auf Persönlichkeiten
durchaus unwirksamen W

Wir wollen nun gleich zeigen, auf welche Weise wir diese beiden musikalischen *Omnibus* in's Leben treten lassen, und bemerken über die Einrichtung unserer *Omnibus* und die Abonnementsbedingungen Folgendes:

Es versteht sich von selbst, dass unsere beiden *Omnibus*, um Vornehm und Gering zur Theilnahme zu reizen, höchst elegant ausgestattet, bequem eingerichtet und dabei ausserordentlich wohlfeil sein müssen.

Die Hauptstation der *Omnibus* ist in Hamburg; von hier aus fahren sie durch die ganze musikalische Welt, mit möglichster Umsicht und Erfahrung redigirt und dirigirt von unserm *Julius Schuberth*, Gründer des Omnibus-Instituts.

Monatlich fährt der *„Omnibus für Pianoforte"* zweimal (jeden Isten und 15ten), der *„Omnibus für Gesang"* aber nur *einmal monatlich* bei jedem Abonnenten vor, überliefert pünktlich seinen Passagier, nehmlich ein Heft leichte Unterhaltungs-Musik, 2 bis 3 Bogen stark, und fordert dafür nicht mehr als die geringen Preis von 5 Sgr. oder 15 Kr. C. M., statt des sonst üblichen Preis von ½ Rthlr. für eine einzelne Fahrt oder Lieferung. Der *Omnibus* fordert also nur etwa den dritten Theil so viel, als man sonst gewöhnlich auf anderm Wege — oder mit anderer Gelegenheit als durch den *Omnibus*, zahlen muss. Diesen ausserordentlich wohlfeilen Preis kann aber nur derjenige geniessen, welcher zum *Omnibus* ein jährliches Abonnement (von je 24 oder 12 Lieferungen) nimmt.

Ueber die Quantität, welche unsere *Omnibus* bringen, hätten wir uns deutlich ausgesprochen; jetzt kommen wir aber zur Hauptsache, nehmlich auf die Qualität. Nun, da können wir uns kurz fassen:

Der Inhalt unserer Omnibus soll den Bedürfnissen und dem Geiste der Zeit entsprechen, sie sollen eine sorgfältige Auswahl des Schönsten liefern, in eigenen, für unsern Zweck (Unterhaltung und Bildung) geschaffenen, leicht ausführbaren Original-Compositionen und Arrangements, bestehend in geprüften Werken beliebter, berühmter und nicht berühmter, aber jedenfalls ausgezeichneter, Tonsetzer. Das Aeussere von Schuberth's Omnibus soll unsern Fracht-Ausgaben gleichkommen.

Vom Omnibus für Piano erscheinen jährlich 24 Hefte,

Vom Omnibus für Gesang nur 12 Hefte jährlich,

zu 4 Sgr., 5 Sgr., 17½ Kr. rh., 15 Kr. C. M. jedes Heft, zahlbar beim Empfang.

Die grosse Bildniss-Prämie

(1 Rthlr. an Werth)

erhält jeder Abonnent mit dem Schlusshefte.

Jeder Omnibus ist einzeln zu bestellen. Auf 6 Exemplare erhalten Sammler das 7te frei.

Alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes, so wie alle Postämter, besorgen Bestellungen.

Schuberth & Co., Hamburg und Leipzig.
Verlags-, Buch- & Musikalien-Handlung.

Gedruckt bei E. Polz in Leipzig.

Buchweizen	2	„	—	„	—
Hafer	1	„	9	„	—
Kartoffeln	—	„	12	„	—

Mehlpreise

in der Dampfmühle excl. Mahlsteuer.

Weizenmehl, superfeines. (p. Sack 200 Pfd.)	12 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.
„	11 „	20 „	— „
Roggenmehl, gebeutelt,	11 „	20 „	— „
Grauzen, Mittelsorte	12 „	— „	— „

Die Säcke sind nicht mit berechnet, und werden für Mehl mit 20 Sgr., und für Graupen mit 11 Sgr. besonders bezahlt.

Mehlpreise

in der Dampfmühle und im Geschäfts-Lokale Nro. 84 A. neben Lamberti-Kirche einschließlich der Mahlsteuer.

Weizenmehl, superfeines p. Pfund	2 Sgr.	3 Pf.	
do. feines p. Pfund.	2 Sgr.	1 Pf.	
für 1 Thlr. 15 Pf.			
Roggenmehl, gebeutelt, p. Pfund	2 „	— „	
Grauen, Mittelsorte, p. Pfund	2 „	— „	
für 1 Thlr. 16 Pfd.			

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthl.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.